

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Owingen,  
verehrte Gäste,

herzlich willkommen im neuen Feuerwehrgerätehaus in der Ortsmitte von Owingen, herzlich willkommen im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Owingen. Ich freue mich wirklich sehr, Sie alle heute zur Einweihung dieses neuen Feuerwehrgerätehauses der Feuerwehr Owingen begrüßen zu dürfen.

Im Alltag eines Bürgermeisters gibt es vielfältige Aufgaben. Manche sind Pflicht und manche sind Kür - die heutige Einweihung ist eindeutig der Kür zuzurechnen. Und bevor ich noch ein paar weitere Worte zum Gemeinwesen und zur Historie dieses Gebäudes verliere, möchte ich vorab auch die heute anwesenden politischen und gesellschaftlichen Persönlichkeiten namentlich begrüßen und lade Sie ein, erst am Ende meiner Aufzählung einen umso herzlicheren Willkommensapplaus für alle Genannten zu spenden. Insbesondere begrüße ich heute

- unseren Bundestagsabgeordneten der CDU, Herr Volker Mayer-Lay,
- die Damen und Herren unseres Gemeinderates,
- Herrn Ortsvorsteher Markus Veit,
- meine beiden Vorgänger im Amt, Herrn Karl-Friedrich Reiner und Herrn Günter Former,
- den stellvertretenden Kreisbrandmeister, Herrn Michael Fischer,
- vom Kreisfeuerwehrverband, Herrn Martin Schweitzer sowie die Vertreter der benachbarten Wehren,
- den Gesamtkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Owingen, Herrn Markus Endres und die Herren Abteilungskommandanten Michael Siber und Roland Kohler aus Hohobodman und Taisersdorf
- unseren Ehrenkommandanten, Herrn Helmut Endres,
- unseren Architekten, Herr Josef Prinz mit seinem Team sowie alle heute anwesenden Fachplaner und Fachingenieure,
- die Kollegen der Verwaltung, stellvertretend Herrn Ortsbaumeister Bernhard Widenhorn,
- das Ensemble „Saxweiter“, welches heute für die musikalische Umrahmung sorgt,
- die Presse, vertreten durch Holger Kleinstück, sowie
- alle Feuerwehrleute und last, but not least,
- die Herren unserer Altersabteilung.

Ihnen allen nochmals ein herzliches Willkommen. Schön, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

Kurzfristig entschuldigen mussten sich der Erste Landesbeamte und Stellv. Landrat Christoph Keckeisen, der frühere Gesamtkommandant Matthias Pasewaldt, der dieses Projekt zu Beginn noch mit begleitet hat, sowie der Abteilungskommandant von Billafingen, Herr Michael Dreher. Sie sind allesamt erkrankt.

Meine Damen, meine Herren, auch wenn wir uns heute zu einem sehr erfreulichen Anlass treffen und das Feiern heute und die kommenden beiden Tage im Vordergrund stehen soll, gestatten Sie mir dennoch zu Beginn ein paar nachdenkliche Anmerkungen zum Gemeinwesen:

Unsere Staatsordnung gewährt ein hohes Maß an individueller Entfaltungsfreiheit. Das ist gut so. Jedem bietet sie eine große Chance. Der Einzelne missbraucht diese Chance allerdings dann, wenn er in Selbstsucht verfällt und sich der Gemeinschaft entzieht. Nur nach der Vervollkommnung des eigenen Daseins zu streben mag reizvoll sein. Für die Gemeinschaft ist ein solches Verhalten aber bedrohlich, ja sogar gefährlich.

Wir Menschen sind nun einmal mehr als nur eine Vielzahl von Einzelpersonen. Wir bilden eine Gemeinschaft. Darin ist jeder unmittelbar oder mittelbar auf den anderen angewiesen. Auch wenn wir uns das manchmal nicht so recht bewusstmachen. Aber auch dann, wenn es uns anders sehr viel lieber wäre.

Wenn wir uns solidarisch verhalten, vergeben wir uns deshalb nichts. Wir tun nur unsere Pflicht, nicht mehr. Jeder sollte seine Pflicht erfüllen. Solidarität heißt der Tribut, den das Individuum an die Gemeinschaft zu entrichten hat. Manchem wird das leider erst dann bewusst, wenn er die Solidarität anderer in der Stunde der Not braucht.

Es besteht leider die Gefahr, dass ich Sie, liebe Feuerwehrleute, Sie liebe Anwesende, mit diesen Ausführungen langweile. Denn Sie haben sich in puncto Solidarität am allerwenigsten vorzuwerfen. Ihr Gemeinsinn ist vorbildlich. Gäbe es Sie nicht – ich weiß nicht, wie diese Lücke geschlossen werden könnte.

Im Dienste einer wichtigen Aufgabe – dem Schutz und der Sicherheit von Leib und Leben, Hab und Gut Ihrer Mitbürger – sind Sie bereit, jederzeit Freizeit und Ruhe zu opfern, die Gesundheit aufs Spiel zu setzen und sogar das Leben zu riskieren. Für andere, für Fremde.

Sie tun das, obwohl immer wieder auch Gedankenlosigkeit, Leichtsinn oder aber böse Absicht Ihren Einsatz herausfordern. Sie stellen sich dieser Aufgabe, ohne irgendeinen materiellen oder nennenswerten sonstigen Vorteil aus dem Ehrenamt zu ziehen. Sie treten für andere ein, Sie helfen, Sie retten, weil Sie davon überzeugt sind, dass Sie das tun müssen. Nicht, weil andere das von Ihnen verlangen. Nein, weil Sie das sich selbst abverlangen.

Für diese selbstlose Einsatzbereitschaft, für dieses vorbildliche Pflichtbewusstsein und für diesen ebenso verantwortungs- wie gefährvollen Dienst an der Gemeinschaft danke ich Ihnen. Ich danke Ihnen im Namen auch all derer, die die Leistung Ihrer wirklich solidarischen Bürgerinitiative im besten Sinne des Worts zu würdigen wissen.

Der Feuerwehr nur mit Worten zu danken, würde sie vielleicht moralisch festigen – wobei ich ausdrücklich dahingestellt sein lassen möchte, ob sie dessen überhaupt bedarf –, aber nicht sehr viel weiterbringen. Lob ist gut, Taten sind besser. Gerade solche, die der Feuerwehr zugutekommen. Zu eben diesen Taten gehört auch der Neubau dieses Feuerwehrgerätehauses, der letztlich überfällig war.

Schön und gut, mag da mancher sagen - aber warum braucht man ein neues Feuerwehrgerätehaus? Das alte Feuerwehrmagazin, welches 1969 allerdings als Mehrzweckhaus in Betrieb genommen wurde, hätte es doch noch getan. Doch das ist zu kurz gedacht. Heute braucht die Feuerwehr ein beachtliches technisches Equipment, das bedient, gepflegt und gewartet werden muss. Dazu benötigt unsere Feuerwehr entsprechende räumliche und logistische Möglichkeiten. Zudem brauchen unsere Feuerwehrleute auch Räumlichkeiten für Fortbildungen, aber natürlich auch für gesellige und kulturelle Veranstaltungen im Kreise der Feuerwehrfamilie. Nicht zu vergessen die Mitglieder der Jugendfeuerwehr, welche unseren künftigen Feuerwehrynachwuchs bilden, der ebenfalls Räumlichkeiten benötigt.

Das alte Feuerwehrgeräte- und Mehrzweckhaus konnte bereits 2019 seinen 50. Geburtstag feiern und entsprach weder den technischen Anforderungen an das zwischenzeitlich übliche Feuerwehrwesen, noch genügte es den heutigen bauphysikalischen Ansprüchen. Wir alle erinnern uns noch recht gut an die räumlichen, organisatorischen und sicherheitsrelevanten Defizite.

So gab in der Tat viele gewichtige Gründe, die den Gemeinderat von Owingen dazu bewogen haben, ein neues Feuerwehrgerätehaus samt Außenanlagen mit einem Investitionsvolumen von rund 5,0 Mio. Euro auf den Weg zu schicken. Das übrigens bisher finanziell umfangreichste Projekt in der Geschichte der Gemeinde Owingen.

Von der ersten Planung bis zur heutigen Einweihung des Projekts ist jedoch viel Zeit ins Land gegangen. Davon kann der langjährige Gesamtkommandant und heutige Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Helmut Endres, vermutlich ein Lied singen.

Denn bereits im Jahr 1993, also vor 29 Jahren, wurde das erste Mal konkret über einen etwaigen Neubau bzw. Umbau des bestehenden Feuerwehrhauses gesprochen. Auslöser dieser Diskussion war auch die geplante Gründung der Jugendfeuerwehr, welche mit der Beschaffung eines Mannschaftstransportwagens einhergehen sollte und bedeutet hätte, dass für vier Fahrzeuge nur noch drei Boxen zur Verfügung gestanden hätten. Heute sind wir schlauer, die Jugendfeuerwehr wurde 1994 tatsächlich gegründet und in Folge auch ein weiterer Mannschaftstransportwagen beschafft - die vierte Fahrzeuggarage blieb der Feuerwehr jedoch verwehrt.

Die Verantwortlichen der Feuerwehr haben über die vielen Jahre hinweg immer wieder auf die schwierigen Zustände und die mittlerweile vielseitig vorhandenen Missstände hingewiesen, welche schließlich 2009 auch Eingang in den Feuerwehrbedarfsplan gefunden haben. Dies war übrigens auch der Zeitpunkt, zu welchem die Abteilung Owingen einen internen Feuerwehrausschuss zum Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses gebildet hatte.

Lieber Herr Helmut Endres, ich meine mich an Ihre Worte im Rahmen des 125-jährige Jubiläums der Abteilung Owingen oder der Überreichung der Ehrenadel beim Neujahrsempfangs zu erinnern, die ich sinngemäß wie folgt im Kopf habe.

„Oftmals ging ich mit meiner festen Meinung in das Büro des Bürgermeisters - und kam dann mit der Meinung des Bürgermeisters wieder heraus.“

Genau das verdeutlicht, dass an den durchaus beschaulichen Investitionsmitteln der Gemeinde Owingen von allen Seiten gezerrt wurde und auch nach wie vor um jeden Cent gerungen wird. Zwischenzeitlich wurde natürlich auch eine Vielzahl von wichtigen Infrastrukturprojekten realisiert, welche einen früheren Bau eines Feuerwehrgerätehauses schon aus finanziellen Gründen blockiert haben.

Ab dem Jahr 2011/2012 näherten wir uns zwar langsam, aber immerhin einem etwaigen Neubau - zumindest wurde zunächst eine Raumplanung erarbeitet und eine Standortuntersuchung vorgenommen. Insgesamt wurden acht Standorte in Owingen untersucht, wobei es dieser Standort zunächst nur auf den 4. Rang geschafft hatte. Die höher priorisierten Standorte waren jedoch schlicht nicht käuflich zu erwerben, weshalb die Konzentration wieder auf die Ortsmitte gelegt wurde.

In diesem Kontext besichtigte der Gemeinderat im Rahmen seiner Klausurtagung im November 2013 das alte Feuerwehrhaus und konnte sich persönlich von den bescheidenen Verhältnissen überzeugen. Danach nahm das Projekt an sich auch ordentlich Fahrt auf. Dem Gemeinderat war in diesem Zusammenhang zu Ohren gekommen, dass evtl. die Gebäude – und Freifläche der benachbarten und ebenfalls in der Ortsmitte befindlichen Raiffeisen-Warengenossenschaft käuflich zu erwerben wäre. Die Kaufverhandlungen mit der Raiffeisen-Wagengenossenschaft waren durchaus etwas langwierig und nicht ganz einfach, weshalb es erst zwei Jahre später, also im Dezember 2015 gelang, das Gebäude zu erwerben. In diesem Zusammenhang begrüße

ich vom Vorstand und vom Aufsichtsrat der Raiffeisen-Warengenossenschaft Herrn Jürgen Bischoff und Herrn Hubert Büchele und bedanke mich nachträglich nochmals für die gute Kooperation. Ohne den Kauf und den anschließenden den Rückbau des Raiffeisengebäudes im Jahr 2017 hätte dieses Areal rückblickend nicht so sinnvoll genutzt werden können.

Im Rahmen der Klausurtagung des Gemeinderates im Jahre 2016 wurde der Neubau des neuen Feuerwehrgerätehauses an diesem Standort schließlich auf den Weg gebracht. Zunächst wurde ein begleitender Ausschuss gebildet, in welchem sechs Gemeinderäte, sechs Feuerwehrleute sowie der Ortsbaumeister und meine Wenigkeit miteinander die Planung voranbringen sollten. Das erste Treffen des begleitenden Bauausschusses war dann auch gleich im Januar 2017, in welchem vereinbart wurde, das zunächst zwei ganztägige Fahrten zur Besichtigung von unterschiedlichsten Feuerwehrhäusern erfolgen sollten. Diese Ausfahrten fanden am 25. März und am 1. April 2017 statt und sorgten dafür, dass sich auch die Feuerwehrleute und die Gemeinderäte sukzessive persönlich angenähert haben.

Mit den zahlreichen Erkenntnissen dieser zwei Ausfahrten, wurde schließlich gemeinsam mit Herrn Architekt Thomas Hirthe aus Friedrichshafen ein Auslobungstext für einen kleinen Planungswettbewerb erarbeitet. Grund für diesen Wettbewerb war eben der Standort in der Ortsmitte, der auch gewisse städtebauliche Anforderungen an das neue Feuerwehrgerätehaus mit sich brachte. Für einen Funktionsbau auf der grünen Wiese oder im Bereich des Gewerbegebietes, hätten wir für ein reines Funktionsgebäude vermutlich keinen Planungswettbewerb benötigt.

Zu diesem Wettbewerb wurden drei uns bekannte und leistungsfähige Architekturbüros eingeladen, die auch allesamt teilnahmen. Letztlich ging das Büro Josef Prinz aus Ravensburg, welches ja schon den Wettbewerb für unser Bürgerhaus kultur|o gewonnen hatte, als Sieger aus dem Wettbewerb hervor und wurde schließlich auch vom Gemeinderat beauftragt, die Planung in die Realität umzusetzen.

Letztlich wurde das Gebäude insbesondere über den internen Feuerwehrausschuss, den begleitenden Bauausschuss und schließlich durch den Gemeinderat mit fachlicher Unterstützung von Herrn Prinz weiterentwickelt auf den Weg geschickt. Begonnen mit dem Spatenstich am 17. Oktober 2019 und der Feier der ersten Zwischenetappe, dem Richtfest am 17. September 2020.

Und heute, nach etwas mehr als 2 ½ Jahren Bauzeit, sitzen wir in dem Ergebnis all dieser Bemühungen. Das neue Gebäude gewährleistet den Kameradinnen und Kameraden nun eine erfolgreiche Zukunft. Der Standort ist gut gewählt, die innere Raumorganisation stimmig und die technische Ausstattung topmodern. Und dem Architekten Josef Prinz ist es trotz der feuerwehrtechnischen und funktionalen Erfordernisse gelungen, ein auch optisch äußerst ansprechendes Feuerwehrdomizil zu planen.

An dieser Stelle sollte außerdem nicht unerwähnt bleiben, dass wir über die Feuerwehrfachförderung und den Ausgleichstock insgesamt Zuschüsse in Höhe von 470.00 Euro erhalten haben.

Meine Damen und Herren, mein Dank gilt allen, die - in welcher Form auch immer - am Bau mitgewirkt haben. Vielen Dank für die Mühen der letzten 10 Jahre und teilweise darüber hinaus.

Insbesondere möchte ich mich beim begleitenden Bauausschusses bedanken, namentlich von der Feuerwehr: Franziska Heller, Helmut Endres, Markus Endres, Christoph Franz, Andreas Möhrle, sowie Matthias Pasewaldt, der mittlerweile von Steven Sorg abgelöst wurde,

und vom Gemeinderat, Jürgen Lotter, zwischenzeitlich ersetzt durch Holger Fischer, Ralf Keller Alexander Schechter, Jörg Schirm, Dr. Angelika Thiel und Markus Veit.

Weiterhin gilt es dem internen Feuerwehrausschuss für die unzähligen Stunden, die Sie an diesem Projekt gearbeitet haben, ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Gleiches gilt für unseren Architekten, Herrn Prinz, Frau Sedlmeier und Herrn Schmidt. Sie sind ein tolles Team. Ich danke weiterhin den Fachplanern, ganz egal ob sie im, am oder um das Gebäude herum gearbeitet haben. Das Ergebnis kann sich wirklich mehr als sehen lassen.

Schließlich gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen von der Verwaltung, insbesondere unserem Ortsbaumeister Bernhard Widenhorn und seiner Assistentin Sonja Stocker vom Bauamt. Außerdem unserem Gemeinderat, der letztlich auch die nicht unerheblichen finanziellen Mittel freigegeben hat. Denn nur wenn alle Zahnräder ineinandergreifen, kann ein derart umfangreiches Projekt erfolgreich umgesetzt werden.

Ich übergebe das neue Gerätehaus jetzt seiner Bestimmung. Ich verbinde damit den Wunsch und die Hoffnung, dass sich das Haus als uneingeschränkt geeignet erweist, dass es seinen Zweck erfüllt. Dann trägt es dazu bei, möglichst viel Unheil zu verhüten, Schäden zu verhindern und Leid zu lindern. So viel jedenfalls ist sicher: bei Ihnen, liebe Mitglieder der Feuerwehr, weiß ich das Haus nebst seinem Inhalt in guten, bewährten und sachkundigen Händen.

Das neue Feuerwehr-Gerätehaus macht die Gemeinde reicher, in dem es den Schutz der Bürger und ihres Eigentums verbessert. Es geht jeden an und ist für alle da. Diese Feier heute ist daher auch ein Fest für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Owingen.

Wir sind also gerüstet und wünschen uns doch, dass von dem, was dieses Haus an hochqualifizierter Ausstattung beherbergt, allenfalls zu Übungszwecken Gebrauch gemacht werden muss. In diesem Sinne:

„Einer für alle - alle für einen. Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr.“

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.